

WIDER|SPRUCH

In: Widerspruch Nr. 36 Perspektiven postnationaler Demokratie (2001), S. 127-127

Autorin: *Gabriele Heidl*

Rezension

Ute Guzzoni

Nichts: Bilder und Beispiele. Düsseldorf 1999 (Parerga), 112 S., 28.- DM.

Das Nichts, das in unserem Kulturkreis im allgemeinen negativ konnotiert ist, wird von Ute Guzzoni thematisiert. Dabei handelt es sich weniger um eine theoretische Auseinandersetzung, als um eine essayistische Annäherung an das, was wir unter dem Nichts verstehen und was in anderen Kulturen unter dem Nichts verstanden wird.

Es ist ein gänzlich un-modisches Buch, das unserer Vorstellung über das Nichts zu Leibe rückt und über sie hinausgeht. Ein Gewebe des Nichts wird in dem Buch entfaltet. Wie Perlen an einer Kette nimmt die Autorin einzelne Textstellen auf von Saint-Exupery, Celan, Nietzsche, Heidegger, japanische Haikus, Gedichte von Hölderlin, Rilke, Benn u. a. sowie Bilder von japanischen Lackarbeiten, um zu zeigen, was es mit dem Nichts auf sich hat. Aspekte des Nichts sind das Schweigen, die Unsichtbarkeit, die Abwesenheit, Augenblicke im nichthaften Raum, der Raum zwischen Himmel und Erde und schließlich das Altwerden und der Tod. Die Gedanken sind vor allem vom Spätwerk Heideggers inspiriert und begleitet. Selbst für den philosophisch geschulten Leser tun sich neue, andersartige Betrachtungsweisen auf. Behutsam werden ein ums andere Mal die Momente der Nichtshaftigkeit, des Unsichtbaren und Unhörbaren offen gelegt. Eine ungewohnte Langsamkeit, Diffizilität des Denkens und Schauens stellt sich beim Lesen ein. Eine Aura des Einsamen, der Vereinzelung weht aus den Zeilen, so als führe ein entrücktes Nichts selbst die Feder. Zwischen den einzelnen Perlen des Nichts wird ein sehr dünnes, subtiles Netz geflochten. Wie Herbstblätter vom Baum fallen hier die verschiedenen Gedichte, Textstellen und Bilder aus ihrem üblichen Zusammenhang heraus. Der

Heidl: Guzzoni

Grundton des Buches ist weniger prächtig und bunt als vielmehr gelassen und zärtlich.

Wenn man die glücklichen Augenblicke des Nichts, die hier nur zwischen den Zeilen zur Sprache kommen, für eine Weile missen kann und bereit ist, sich auf eine ungewöhnliche Reise zum Nichts einzulassen, ist das Buch sehr lesenswert.

Gabriele Heidl